

3.4.2 Halbinsel Bug (Rügen)

Im 2005 erschienen Buch von R. Karlsch „Hitlers Bombe“ [23] wurde die These aufgestellt, dass kurz vor Ende des 2. Weltkrieges auf der Halbinsel Bug (Rügen) Kernwaffenversuche durchgeführt worden sind. Als Beleg werden u. a. angeblich erhöhte Werte der Radionuklide Co-60, Cs-137 und U-238 aufgeführt.

Daraufhin wurden durch das LUNG aus dem angeblich betroffenen Areal insgesamt 6 Bodenproben entnommen und γ -spektrometrisch sowie teilweise α -spektrometrisch analysiert. Die gemessenen spezifischen Aktivitäten der natürlichen Nuklide, so auch von U-238 mit ca. 7-10 Bq/kg TM und U-235 mit ca. 0,4 Bq/kg TM

entsprechen dem sonst in M-V üblichen Aktivitätsniveau.

An künstlichen Radionukliden wurde lediglich Cs-137 mit im Mittel 1,2 Bq/kg TM nachgewiesen. Dessen Aktivität liegt sogar im unteren Bereich der sonst in M-V gemessenen Werte von Cs-137 in Böden. Unter den Nachweisgrenzen lagen Pu-239/40 mit $< 0,05$ und Co-60 mit $< 0,09$ Bq/kg TM.

Aus diesen Untersuchungsergebnissen ergeben sich somit keinerlei Hinweise auf evtl. durchgeführte Kernwaffenversuche auf der Halbinsel Bug. Ein erhöhtes radiologisches Risiko ist aus den gemessenen Aktivitätswerten ebenfalls nicht abzuleiten.